

Johanna WOLL¹, Hanna HETTRICH & Kathrin KILIAN
(Kaiserslautern)

Studierenden eine Stimme geben – der Lehrpreis als Auszeichnung guter Lehre

Zusammenfassung

Lehrpreise sind ein etabliertes Mittel, um die Diskussion über *gute Lehre* an Hochschulen anzustoßen. Die Gestaltung eines Lehrpreises mit Blick auf diese Zielsetzung wird hier diskutiert. Eine Analyse der im Zuge der Lehrpreisabstimmungen erhobenen Daten geht der Frage nach, was *gute Lehre* für Studierende der Hochschule Kaiserslautern tatsächlich bedeutet. Auf den Abgleich der hierbei ermittelten Ergebnisse mit der aktuellen Forschung folgt ein kurzer Ausblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten.

Schlüsselwörter

Lehrpreis, Kriterien guter Lehre, Studierendenbefragung, Qualität in der Lehre, Hochschulentwicklung

¹ E-Mail: johanna.woll@hs-kl.de



Let students vote – The teaching award as a sign of good teaching

Abstract

Teaching awards are an established means of initiating discussions about *good teaching* at universities. This paper discusses the design of a teaching award with a view towards this goal. An analysis of the data collected during voting for the teaching awards explores the question of what *good teaching* actually means for students at the Hochschule Kaiserslautern. After comparing the analysis results with current research, the paper offers a brief outlook for future research opportunities.

Keywords

teaching award, criteria of good teaching, student survey, teaching quality, university development

1 Kriterien *guter Lehre* aus studentischer Sicht in der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion

Es gibt zahlreiche Ansätze, die versuchen, *gute Lehre* zu definieren und zu untersuchen (JÜTTE, WALBER & LOBE, 2017; KAUFFELD & OTMER, 2019; SCHNEIDER & MUSTAFIĆ, 2015; ULRICH, 2016). In vielen Definitionen wird sie am Lernerfolg und den Lernergebnissen von Studierenden gemessen. Dabei wird davon ausgegangen, dass gute Lernergebnisse mit einer vorab gut gestalteten Lehre zusammenhängen (ULRICH, 2016; WEBLER, 1991).² Auffallend ist, dass

² Für Gegenbeispiele vgl. jedoch RINDERMANN, 1996; KREMPKOW, 2007.

in die meisten Untersuchungen zu Aspekten *guter Lehre* vorrangig die Ansichten von Dozierenden einfließen und Meinungen von Studierenden bisher wenig Beachtung geschenkt wird. „Wenn von guter Lehre oder dem Ziel, ein gutes Studium für alle zu ermöglichen die Rede ist, wird bisher zumeist die Perspektive von Lehrenden auf Studierende und deren Lernen und Studieren eingenommen.“ (BITTNER & FIEBIG, 2018, S. 74). Forschungen über Lehr- und Lernprozesse an Hochschulen sind – ungeachtet einiger bereits länger zurückreichender Arbeiten – insgesamt ein noch relativ junges Themenfeld (STUMPF & KOEPPE, 2019), in welches Studierende bisher wenig eingebunden werden, obwohl sie durchaus ernst zu nehmende Diskussionspartner*innen sein können, die sich kritisch mit Fragen bezüglich *guter Lehre* auseinandersetzen (ZELLWEGER & ZIMMERMANN, 2012). Weiterhin muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass Qualität der Lehre kein „ontologisches Wesensmerkmal“ darstellt, das nur von einer Seite aus betrachtet werden darf, sondern „(...) ein Konstrukt, das im Beobachter erzeugt wird. [Und] Beobachtungen ihrerseits sind wiederum von den Perspektiven abhängig, die Beobachter einnehmen. Befragt man unterschiedliche Personengruppen nach ihrer Einschätzung zur Qualität der Lehre, so fallen die Beurteilungen zwischen Studierenden und Lehrenden (...) regelmäßig mehr oder weniger unterschiedlich aus“ (WILDT, 2017, S. 59).

Um weitere Erkenntnisse zu erhalten, die dazu beisteuern, die Qualität der Lehre aus studentischer Perspektive zu betrachten und das noch junge Forschungsfeld zu ergänzen, legt dieser Beitrag den Fokus auf die Frage: „Welche Kriterien *guter Lehre* sind Studierenden der Hochschule Kaiserslautern bei der Wahl einer Lehrperson, die die Auszeichnung „Lehrpreis“ verdient, wichtig?“.

MIRASTSCHIJSKI et al. (2017) erfassten mittels eines Mixed-Methods-Designs aus einer Kombination quantitativer und qualitativer Erhebungsinstrumente die studentische Perspektive auf *gute Lehre* (S. 21). Sie arbeiteten drei, eher übergreifende, Kategorien heraus. Laut ihren Ergebnissen gehören „Aktivierung und Unterstützung“ (ca. 33 %), „gute Erklärungen und Nennung von Beispielen“ (20-27 %) sowie „Material und Inhalt“ (10-15 %) aus studentischer Sicht zu den häufigsten Kriterien *guter Lehre* (MIRASTSCHIJSKI et al., 2017, S. 121). Aufgrund dieser

Auswertungen postulieren sie: „Dies zeigt, dass Studierende tendenziell dem „Wie“ eine höhere Wichtigkeit zuschreiben als dem „Was“. Materialien und Inhalte sind demzufolge nicht unwichtig, einen deutlich größeren Stellenwert hat aber die Vermittlung durch aktivierende und unterstützende Handlungen der Lehrperson.“ (MIRASTSCHIJSKI et al., 2017, S. 121). Sie fanden ebenso heraus, dass die Möglichkeit, Fragen zu stellen, bei den Studierenden besonders hervorgehoben wird. Studierenden seien Präsentationsfähigkeit und die Herstellung der Praxisbezüge bedeutsam, hingegen weisen Outcome-Effekte, Prüfungsleistungen und Rahmenbedingungen eher geringe Effekte auf (MIRASTSCHIJSKI et al, 2017, S. 15).

Forschungen von JUCKS (2016) haben ergeben, dass die meisten Beschreibungen von Studierenden zur Aussage „Für *gute Lehre* ist es aus meiner Sicht wichtig, dass ...“ dem ‚teacher focus‘ zugeordnet werden können. Das heißt, Studierende legen größeren Wert auf die „(...) an der Lehrperson und dem Lehrinhalt orientierte Sichtweise“, also der Vermittlung der Lehrinhalte, als auf die Studierendenperspektive (student focus), die dadurch gekennzeichnet ist, „(...) das eigene Verständnis der Fachinhalte zu hinterfragen“. Ganz besonders signifikant sei dieser Zusammenhang in den MINT-Fächern (S. 50f.).

ZELLWEGER & ZIMMERMANN (2012) untersuchten Aussagen Studierender zu *guter Lehre* mittels Diskussionsanalysen. Sie gehen davon aus, dass Lehre „(...) nicht nur auf der Gestaltung [der] Lehr-Lern-Situationen durch Dozierende“ beruht, sondern vielmehr auf der „(...) Wechselseitigkeit der Interaktion von Lehrenden und Lernenden (...)“ (S. 44). Ein bestmögliches Lehrangebot ist demnach Voraussetzung für ein optimales Endergebnis. Als Merkmale *guter Lehre* konnten sie vier zentrale Kriterien herausarbeiten: Themenbehandlung, didaktische Kompetenzen, Interaktion und Motivation sowie Persönlichkeit eines Dozierenden (S. 49).

2 Der Lehrpreis als Maß *guter Lehre* – Studierende bewerten *gute Lehre* an der Hochschule Kaiserslautern

Lehrende und ihre Lehre haben einen nicht-unerheblichen Einfluss auf den Studienerfolg. ULRICH (2016) fand in diesem Zusammenhang heraus, dass Lehrende als Person und Lehre mitunter „(...) rund 30 % der Varianzunterschiede der studentischen Lernergebnisse erklären“. (S. 19). Somit muss die Lehrperson mit ihrem entsprechendem Lehrkonzept durchaus als einer der dominierenden Einflussfaktoren des Studienerfolgs in Betracht gezogen werden. Ebenso untersuchten SCHNEIDER & PRECKEL (2017) Daten aus den relevantesten 38 Metaanalysen zum akademischen Erfolg Studierender und fanden heraus, dass soziale Interaktion sowie die konkrete Umsetzung von Lehrmethoden in der Praxis entscheidend die Studienleistungen beeinflussen.

Um dieser hohen Bedeutung der Lehrleistung zu entsprechen und diese zu würdigen, etablieren Hochschulen, wie auch die Hochschule Kaiserslautern, u. a. Lehrpreise. Dieses besonders beliebte Steuerungsinstrument, das zur Verbesserung der Lehrqualität an Hochschulen und Universitäten seit den 1990ern eingesetzt wird, soll als Leistungsanreiz im Hochschulsystem dienen, um eine Form der Anerkennung für gute Lehrtätigkeiten zu schaffen, die aufgrund der Fokussierung auf Forschungstätigkeiten lange vernachlässigt wurden (FUTTER & TREMP, 2003).

2.1 Die Gestaltung des Lehrpreis als Instrument zur Bewertung *guter Lehre*

Je nach Zielsetzung und hochschulspezifischen Gegebenheiten, gibt es unterschiedliche Ausgestaltungsmöglichkeiten, die auch an der Hochschule Kaiserslautern im Vorfeld diskutiert und mit Blick auf die Zielsetzung abgewogen wurden. Der Lehrpreis soll herausragende Leistungen in der Lehre würdigen und durch die Auszeichnung eine qualitativ hochwertige Lehre fördern (Exzellenzgedanke). Ebenso

werden außergewöhnliche Lehrleistungen sichtbar gemacht und so ein Diskurs über *gute Lehre* gefördert.

Die vorgeschaltete Reflexion über die Funktion und Zielsetzungen einer Maßnahme, wie einem Lehrpreis, ist insofern bedeutsam, als dass die Entscheidung für die verschiedenen Ausgestaltungsmöglichkeiten eine Struktur entwirft, die sich wesentlich auch auf die Wirksamkeit des Preises auswirkt (TREMP, 2010). Unter Berücksichtigung dieser Tatsache wurden der Vergabeturnus, die Dotierung und Platzauslobung, der Gegenstand der Preisvergabe, die Nominierung, das Abstimmungsverfahren sowie die Ausgestaltung der Verleihung bzw. die Preisvergabe sowie einige weitere Aspekte im Zuge der Lehrpreisgestaltung an der Hochschule Kaiserslautern diskutiert. Bezüglich des Vergabeturnus entschied man sich an der Hochschule Kaiserslautern für eine jährliche Verleihung des Lehrpreises. Um eine symbolische Wirkung zu erzielen, hat man sich für eine öffentlichkeitswirksame Verleihung im Rahmen der Jahresauftaktfeier ausgesprochen. Vergeben wird die Auszeichnung in jedem der fünf Fachbereiche. Die Diskussion über *gute Lehre* soll somit nicht nur hochschulintern, sondern auch fachbereichsintern verstärkt werden.

Lehrpreise sind besonders wirkungsvoll, wenn sie prospektiv ausgerichtet sind, also mit dem Ziel, die Lehre weiterzuentwickeln, verknüpft werden (TREMP, 2010). Aus diesem Grund wurde ein Preisgeld pro Gewinner*in in Höhe von 5.000 Euro gewählt, um zum einen Wertschätzung auszudrücken und zum anderen einen Anreiz zu schaffen, die Weiterentwicklung der Lehre voranzutreiben.

2.1.1 Erfassung der Kriterien *guter Lehre*

Ungeachtet der Tatsache, dass die eingangs aufgeführten Untersuchungen zu den Kriterien *guter Lehre* auf den Aussagen von Studierenden basieren, wird Studierenden mitunter mangelnde Kompetenz zur Bewertung *guter Lehre* unterstellt (TREMP, 2010). Die Bewertung *guter Lehre* fördert Gegenreaktionen, die beispielweise besagen, dass Qualitätsaussagen über Lehre ohne Fachkenntnisse substanzlos seien (WILDT, 2013). Lehrpreise, die ausschließlich auf Basis studentischer Urteile vergeben werden, sehen sich dieser Kritik also stets ausgesetzt. Aufgrund dessen wurde an der Hochschule Kaiserslautern eine Kategorisierung der im

Zuge der der Abstimmung erhobenen Daten vorgenommen und mit dem Stand der Forschung abgeglichen.

2.1.2 Erhebung und Auswertung der Kriterien

Als Tool zur Lehrpreis-Abstimmung wurde ein hochschulinternes, etabliertes Webportal um eine Funktion ergänzt, die Studierenden eine individuelle Abstimmung ermöglicht. Die Studierenden können sich in ihrem Studiengang für eine Lehrperson entscheiden, die ihrer Meinung nach die beste Lehre an der Hochschule realisiert. Den Studierenden wird eine Orientierungshilfe in Form von Beispielen für gutes Lehrverhalten gegeben, basierend auf wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu Merkmalen *guter Lehre*³. Darüber hinaus werden sie gebeten, eine beispielhafte Lehrveranstaltung zu nennen, die für die gute Lehrleistung der nominierten Lehrperson steht. Insofern wird der Bezug zu einer bestimmten Lehrveranstaltung geschaffen, die auch in einer späteren Diskussion beispielhaft für ein gelungenes Lehrkonzept stehen kann. Weiterhin werden Studierende auf freiwilliger Basis dazu aufgefordert, ein oder mehrere Kommentare für die Entscheidung ihrer Wahl zu hinterlassen. Mittels eines Freitextfeldes werden die Gründe für die Wahl der jeweiligen Lehrperson erfragt.

Zur Auswertung der abgegebenen Studierendenkommentare wurden im Rahmen einer quantitativen Inhaltsanalyse die Textelemente kategorisiert (SCHNELL, HILL & ESSER, 2018; ZÜLL & MENOLD, 2019) und mit Blick auf den wissenschaftlichen Diskurs entsprechenden Kriterien *guter Lehre* zugeordnet. „[Ein] Kategoriensystem erlaubt es, Aussagen darüber zu treffen, welche Aspekte in Bezug auf Lehre besonders häufig von Studierenden genannt werden.“ (MIRAST-SCHIJSKI et al., 2017, S. 121). Im Vergleich zu anderen Erhebungsmethoden besteht bei dieser Erhebungsform sogar ein Vorteil in den fehlenden Reaktivitätseffekten (SCHNELL, HILL & ESSER, 2018, S. 371). Da jedes inhaltsanalytische

³ Dazu gehörten: spannende, lehrreiche Veranstaltungen, gutes didaktisches Konzept, hilfreiche Lehrmaterialien, gelungener Theorie-Praxis-Transfer, Förderung überfachlicher Kompetenzen, hohes Engagement.

Kategorienschema „selektiv in Bezug auf bestimmte Fragestellungen“ ist, wurde darauf geachtet, dass es alle interessierenden Bedeutungsdimensionen vollständig erfasst (SCHNELL, HILL & ESSER, 2018, S. 374). „Für diese vollständige Erfassung interessierender Bedeutungsdimensionen ist – ähnlich wie bei der Konstruktion eines Fragebogens – zunächst eine theoretische Bearbeitung der Forschungsfragestellung erforderlich.“ (S. 374). Daher wurde ein Teil der in den Wahljahren 2018 und 2019 erfassten Texteinheiten zunächst an einem schematischen Entwurf von Beobachtungsdimensionen getestet. In Anlehnung an bereits durchgeführte Studien zur Erfassung von Kriterien *guter Lehre*, dienten bei dieser Testung die Kategorien der Studie von ZELLWEGER & ZIMMERMANN (2012) als Orientierung zur Ausarbeitung eigener Kriterien, die *gute Lehre* an der Hochschule Kaiserslautern kennzeichnen.

Im weiteren Vorgehen wurde eine erste Sichtung der Codiereinheiten⁴ vorgenommen, die aus einer Komplettübersicht von Einzelkommentaren, die Studierende abgegeben haben, bestand. Sie setzten sich zum Teil aus ganzen Sätzen und zum Teil aus einzelnen Wörtern zusammen, sodass ein ganzer Satz durchaus auch mehrere Merkmale zur Erfassung der Kriterien *guter Lehre* hervorbringen konnte. In der Pretest-Zuordnung der Codiereinheiten stellte sich schnell heraus, dass aufgrund der Aussagen der Studierenden einige Kategorien einer Merkmalsanpassung verlangten, um differenziertere und somit aussagekräftigere Kriterien zur Definition *guter Lehre* in dieser Untersuchung zu erhalten.

Die finale Auswahl der letztlich verwendeten Kategorien und deren Definitionen, auf deren Basis die Inhalte der Kommentare codiert wurden, lautet wie folgt:

⁴ Definition: „Codiereinheiten sind Einheiten, auf die sich eine Zählung bezieht. Auf die Codiereinheiten werden die Kategorien des Kategorienschemas angewendet.“ (SCHNELL, HILL & ESSER, 2018, S. 372).

Anforderung an Studierende	Studierende empfinden den Anspruch an sie selbst von Seiten der Dozierenden als positiv (Beispiel: „angemessene Übungsaufgaben“).
Studentische Beteiligung	Studierende schätzen die Diskussionen in den Seminaren und die Möglichkeit ihren mündlichen Beitrag leisten zu können. Sie lobten Feedback, das sie an Dozierende geben dürfen.
Motivation	Dieser Aspekt umfasst sowohl die Motivation, die von Seiten der Dozierenden zu den Studierenden transportiert wird, als auch die Eigenschaft der Lehrperson, Studierende motivieren zu können.
Material und Medien	Aufbereitung der eingesetzten Materialien und Medien der Dozierenden. Dazu gehören Präsentationsfolien in den Veranstaltungen, das Skript, Konzepte oder verwendete Medien und Gegenstände, die zur Veranschaulichung und Nachvollziehbarkeit beitragen.
Struktur	Struktur fasst die Nennungen zusammen, die sich auf den Aufbau der Veranstaltung sowie die Behandlung von Themen bezieht. Studierende schätzen einen „roten Faden“, der sich durch das Semester zieht, sodass ein daraus resultierendes Verständnis für das jeweilige Thema entsteht.
Fachkompetenz	Aussagen von Studierenden, die auf unterschiedliche Art und Weise die Fachkompetenz der Lehrperson wertschätzen. Sie beziehen sich dabei auf ein umfassendes Wissen im Themengebiet, sachkundige Antworten auf Fragen der Studierenden oder auch die Einbettung in einen nachvollziehbaren Kontext, wie beispielsweise berufliche Erfahrungen.
Interaktion	Der Aspekt der Interaktion umfasst sowohl den Umgang mit Studierenden während und außerhalb von Veranstaltungen, die Erreichbarkeit von Dozierenden als auch die Kommunikation zwischen Studierenden und der Lehrperson. Studierende sprechen sich positiv für einen Umgang auf Augenhöhe aus sowie für ein ‚offenes Ohr‘ der Dozierenden. Ebenso schätzen sie ein konstruktives Feedback und Reaktionen auf Fragen per E-Mail.

Engagement	Darunter fallen Nennungen, die sich auf Handlungen der Lehrpersonen beziehen, die der Widmung Studierender dienen. Beispielsweise fallen unter engagierte Dozierende, jene, die sich explizit ‘mehr’ Zeit für Studierende nehmen, sich um diese kümmern oder auch für sie einsetzen.
Didaktische Kompetenz	Hier sind alle Nennungen gebündelt, die mit Lehrfähigkeiten von Dozierenden einhergehen. Sie beschreibt die zielgruppenorientierte Vermittlung von Wissen. Studierende schätzen dabei besonders, wenn eine Lehrperson Inhalte verständlich erklären und vermitteln kann und Hilfestellungen beim Erarbeiten gibt.
Persönlichkeit	Nennungen von Studierenden, die sich allen voran auf die Charaktereigenschaften der Dozierenden beziehen. Besonders häufige Beschreibungen der Studierenden umfassen die Eigenschaften Humor, Hilfsbereitschaft und sympathisches Auftreten. Ebenso werden Persönlichkeitsmerkmale wie Geduld und Freundlichkeit genannt.
Themenbehandlung	Die Themenbehandlung umfasst Aspekte, die sich auf die Ausarbeitung des zu vermittelnden Unterrichtsstoffs beziehen. Im Unterschied zur didaktischen Fähigkeit sind hier die fachlichen Inhalte der Veranstaltung zentral. Studierende würdigen in Zusammenhang mit diesem Kriterium besonders praxisnahe Ausführungen, anschauliche Fallbeispiele, Planspiele, Versuche (in Laboren) als auch die Einbettung aktueller Themen. Ein sehr häufig genanntes Adjektiv von Studierenden in Verbindung mit der Themenbehandlung ist „interessant“.

Im zweiten Schritt wurden die insgesamt 1401 Einzelnennungen inhaltsanalytisch ausgewertet und den Kategorien zugeordnet. Zur Prüfung der Kategorienzuordnung und Erhöhung der Objektivität wurde für die einzelnen Kategorien die Interrater-Reliabilität berechnet. Es ergeben sich folgende Übereinstimmungswerte: Anforderungen an Studierende: 0.15 (schwach); Studentische Beteiligung: 0.19 (schwach); Material und Medien: 0.83 (sehr gut); Motivation: 0.55 (mittelmäßig); Struktur: 0.77 (gut); Fachkompetenz: 0.68 (gut); Interaktion: 0.62 (gut); Engage-

ment: 0.67 (gut); didaktische Kompetenz: 0.24 (leicht); Persönlichkeit: 0.64 (gut) und Themenbehandlung: 0.47 (mittelmäßig). Da alle Kappa-Werte über 0 liegen, wird nicht von zufälligen Zusammenhängen ausgegangen, sondern von Übereinstimmungen in verschiedenen Ausprägungen. In den Bereichen zwischen 0.60 und 0.75 spricht man von einer guten Beurteiler-Übereinstimmung (BORTZ & DÖRING, 2006).

In diesem Zusammenhang sollte darauf hingewiesen werden, dass die Unterscheidung der Aspekte ‚Themenbehandlung‘ und ‚didaktische Kompetenz‘ nicht in jedem Fall trennscharf vorgenommen werden kann. Da sich jedoch beide Aspekte in Zusammenhang mit der Erhebung als eine der drei essenziellsten Kriterien *guter Lehre* etabliert haben, ist die schwache Abgrenzung sekundär zu behandeln. ZELLWEGER & ZIMMERMANN (2012), die diese Problematik bereits in ihrer Studie feststellen, liefern dafür folgende Erklärung:

Eine (...) Ursache für die schlechte Trennbarkeit dieser Kategorien [didaktische Kompetenz und Themenbehandlung] könnte (...) darin begründet sein, dass es den Studierenden schwerfällt, in ihrem Blick auf Lehre zwischen der Person der Dozierenden, der didaktischen Methoden und den fachlichen Inhalten der Veranstaltung zu trennen. (S. 53)

Das heißt, Aussagen über allgemeine Merkmale des Lehrens vs. fachspezifische Vermittlung von Inhalten können ineinander übergehen und müssen zur Codierung letztlich jedoch einer Merkmalsausprägung zugeordnet werden.

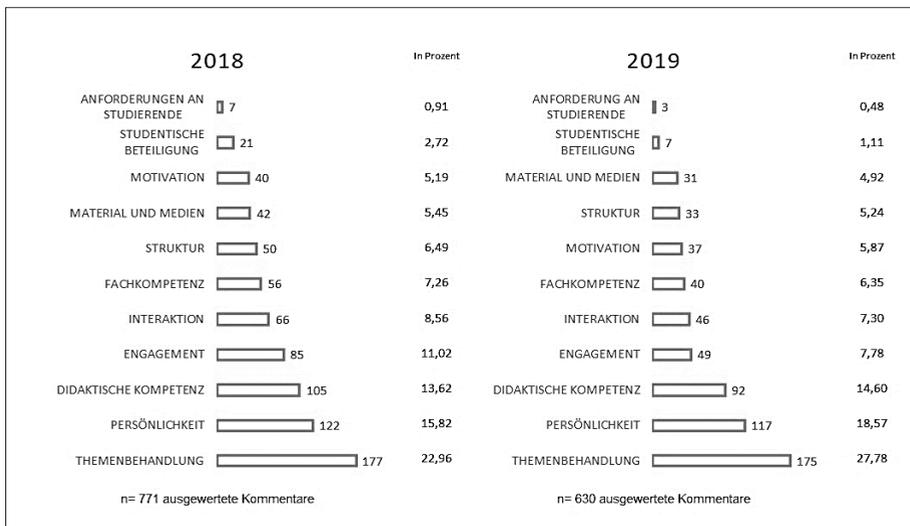


Abb. 1: Kriterien guter Lehre Hochschule Kaiserslautern 2018 und 2019 im Vergleich (eigene Darstellung, 2020)

2.1.3 Interpretation der Ergebnisse

Basierend auf den Auswertungen der studentischen Kommentare lässt sich festhalten, dass das meistgenannte Kriterium, das eine gute Lehrperson auszeichnet, die ‚Themenbehandlung‘ ist. Studierende der Hochschule Kaiserslautern legen demnach großen Wert darauf, wie theoretisches Wissen so umgewandelt wird, dass es praktisch erfahrbar und verstehbar ist. Sie interessieren sich für Berichte der Lehrenden mit praktischen Bezügen aus Unternehmen, Industrie usw., die ihnen helfen, vermitteltes Wissen besser zu begreifen. Praktische Problemstellungen können für Studierende somit als Ausgangspunkt zur Untermauerung einer theoretisch fundierten Lösung genutzt werden. Dieser Aspekt ist vermutlich insbesondere an (Fach-)Hochschulen bedeutsam, da Studierende dort erwartungsgemäß eher eine Lehre mit hohem Praxisbezug erwarten und schätzen. Bei der Kategorie Themenbehandlung sind vor allem die Lehrinhalte ausschlaggebend. „Inhalte sind die Ge-

genstände, die das Potenzial besitzen, dass die Lernenden an ihnen die angestrebten Kompetenzen entwickeln können. Gleichzeitig sind Inhalte die sachliche Grundlage des Lernprozesses.“ (FRANK & ILLER, 2013, S. 36).

Zweitwichtigstes Kriterium, das einer ausgezeichneten Lehrperson zugesprochen wurde, ist die ‚Persönlichkeit‘. Studierende schätzen es demnach, wenn eine Lehrperson gewisse Persönlichkeitsmerkmale aufweist, die als positiv aufgefasst werden. „Lehrkompetenzen sind demnach mehr als überprüfbares Wissen und beobachtbares Verhalten und spiegeln Einstellungen, Haltungen, Dispositionen wider.“ (SALMHOFER, 2016, S. 130). Auch TAFNER (2016) berichtet von erforschten Faktoren, die das Lernen entweder hemmen oder fördern und schreibt der Persönlichkeit der Lehrperson eine große Bedeutung zu. Ganz besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die beiden Eigenschaften ‚Humor‘ und ‚Hilfsbereitschaft‘, die von Studierenden oft genannt wurden.

Die ‚didaktische Kompetenz‘ wird am dritthäufigsten als Gütekriterium für Lehre von den Studierenden der Hochschule Kaiserslautern genannt. Trotz inhaltlicher Überschneidungen mit dem Kriterium der Themenbehandlung, kann dieser Aspekt auf die „Gestaltung der Instruktion bzw. – im konstruktivistischen Sinne – von lernförderlichen Umgebungen“ (FRANK & ILLER, 2013, S. 34) pointiert werden. Diese hat Vorrang vor der Inhaltsfrage, die bei der Themenbehandlung vordringlich zum Tragen kommt. „Gute Lehre besteht demzufolge aus Impulsen, die die Studierenden dabei unterstützen, von ihrem Vorwissen zu den angestrebten Lernergebnissen zu gelangen. (...) ein frontaler Vortrag [ist] oft nicht der effizienteste Impuls.“ (AICHNER et al., 2013, S. 8).

Diesen drei Kriterien konnten über beide Lehrpreisabstimmungen hinweg über fünfzig Prozent der Codiereinheiten zugeordnet werden (vgl. Abb. 1). Insofern handelt es sich hierbei um die zentralen Kriterien *guter Lehre*, die Studierende der Hochschule Kaiserslautern als Maßstab zur Bewertung anwenden. Alle weiteren Kriterien werden aufgrund ihrer vergleichsweise geringen Bedeutung hier nicht näher behandelt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sollte berücksichtigt werden, dass durch die Vorgabe einiger beispielhafter Kriterien bei dem Aufruf zur Wahl davon ausgegangen werden könnte, den Studierenden ein gewisses Bild von *guter Lehre* vermittelt zu haben. Mit Blick auf die Ergebnisse jedoch kann gedeutet werden, dass die Studierenden letztendlich ihre eigenen Kriterien herangezogen haben. Dies zeigt sich beispielsweise insbesondere an der Kategorie ‚Persönlichkeit‘, deren Merkmale in keiner der dargebotenen Orientierungskriterien vorhanden war.

2.1.4 Abgleich der Kriterien mit den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen

Durch die Untersuchung der Kriterien aus den Lehrpreis-Vergaben der Hochschule Kaiserslautern können drei Aspekte herausgearbeitet werden, die die wesentlichen Merkmale für *gute Lehre* aus Sicht der Studierenden darstellen: Didaktische Kompetenz, Persönlichkeit und Themenbehandlung. Die erhobenen Kriterien untermauern somit die eingangs vorgestellten Untersuchungen zu den Kriterien *guter Lehre*. Studierende legen den bisherigen Erkenntnissen zufolge großen Wert auf aktivierende und unterstützende Handlungen bzw. Methoden ebenso wie auf gute Erklärungen und das Vermitteln der Lehrinhalte. Diese Eigenschaften finden sich hier im Kriterium der didaktischen Kompetenz wieder. Darüber hinaus schreiben Studierende an Hochschulen praktisch vermittelten Inhalten einen großen Stellenwert zu, die sich in dieser Untersuchung im Kriterium der ‚Themenbehandlung‘ widerspiegeln, das somit ebenfalls seine Bestätigung erhält.

Der Aspekt der ‚Persönlichkeit‘ wurde in den Untersuchungen von ZELLWEGER & ZIMMERMANN (2012) ebenfalls untersucht bzw. explizit herausgearbeitet, da dieses Kriterium bei den Untersuchungen mitunter eines der wichtigsten war, wenn Studierende *gute Lehre* bewerten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Persönlichkeit auch bei den anderen, eingangs erwähnten, Untersuchungen versteckt in einem der Kriterien auftaucht, aber dort aufgrund der wenig starken Differenzierung einzelner Kriterien nicht explizit herausgearbeitet wurde. Eine weitere Differenzierung ist bei der ‚Interaktion‘ mit den Studierenden respektive ‚Aktivierung‘ der Studierenden festzustellen. Diese übergeordnete Kategorie aus anderen

Untersuchungen, die im Zuge dieser Erhebung unter die Aspekte Interaktion, Motivation oder studentische Beteiligung fällt, gehört für Studierende der Hochschule Kaiserslautern nicht zu den allerwichtigsten Kriterien *guter Lehre*.

Dieser Blick auf Abgrenzungen und Parallelitäten zu vorliegenden Studien erweitert die allgemeinen Erkenntnisse zu dem noch relativ jungen Forschungsfeld der Bewertungen zur Lehrqualität aus studentischer Sicht. Aufgrund des induktiven Vorgehens der Datenerhebung ist von einem hohen Erkenntnispotential auszugehen. Die Reflexion der Daten vor dem Hintergrund bestehender empirisch ermittelter Untersuchungskategorien schmälert die geringe Belastbarkeit bzw. Verallgemeinerung der Ergebnisse, die als Schwäche des Induktionsschlusses angesehen wird (BORTZ & DÖRING, 2006). Darüber hinaus lässt sich mit Blick auf den Vergleich bisheriger Erkenntnisse festhalten, dass die Studierenden ein qualifiziertes Meinungsbild abgeben können, wenn es um die Bewertung *guter Lehre* geht. Sie ziehen für sie relevante Kriterien zur Beurteilung heran, die die Qualität von Lehre bewerten. Dies bedeutet weiterhin, dass sich der Lehrpreis als Instrument zur Förderung der Diskussion um *gute Lehre* an der Hochschule als geeignet herausstellt, wenn der Fokus der Wählerschaft tatsächlich auf den Aspekten gut umgesetzter Lehre liegt. Somit kann der Lehrpreis an der Hochschule Kaiserslautern mit der zusammenhängenden Erhebung von Studierendenmeinungen als Instrument zur Sicherung und Verbesserung der Lehrqualität eingesetzt werden (KREMPKOW, 1997).

3 Ausblick mit weiteren Forschungsmöglichkeiten

Ziel des Beitrags war, studentische Perspektiven auf die Lehre an Hochschulen herauszuarbeiten. Darüber hinaus sollen die erarbeiteten Kriterien sowohl hochschulintern als auch anderen Hochschulen und Universitäten einen Anreiz bieten, Lehrmethoden und -konzepte zu hinterfragen und im Dialog mit Studierenden *gute Lehre* zu diskutieren.

Die gewonnene Datenerhebung und Kategorienentwicklung können als induktives Vorgehen bezeichnet werden. Mit Blick auf weitere Untersuchungen könnte nun interessant sein, inwiefern Studierende Lehrqualität den ausgearbeiteten Kategorien tatsächlich zuordnen und diese so zusätzlich validieren. Ein entsprechendes deduktives Vorgehen könnte beispielsweise im Rahmen weiterer Lehrpreisabstimmungen oder auch anderer standardisierter Erhebungen realisiert werden.

Weiterhin bietet die aktuelle Situation und die damit (zwingend) verbundene Umstellung auf Online-Lehre neue Möglichkeiten, das Thema *gute Lehre* aus einem weiteren Blickwinkel der Studierenden zu erforschen. Inwiefern die Umstellung der Präsenzlehre auf Online-Lehre den Fokus der Studierenden verändert hat und dadurch auch deren Ansichten darauf, was *gute Lehre* ausmacht, ist eine spannende Fragestellung. Eventuell stehen Kriterien wie die Themenbehandlung oder die Persönlichkeit von Lehrenden nun nicht mehr im Vordergrund, sondern werden von ganz anderen Aspekten überlagert, die bisher noch gar keine Erwähnung fanden. Der Lehrpreis 2020 der Hochschule Kaiserslautern, der mit Blick auf die aktuelle Situation als Online-Lehrpreis vergeben wurde, ermöglicht es, der Forschungsfrage, wie sich Kriterien guter Hochschullehre in Präsenz zu denen guter Online-Hochschullehre unterscheiden, nachzugehen.

4 Literaturverzeichnis

- Aichner, R., Fleischmann, A., Gluth, C., Popp, D. & Strasser, A.** (2013). Grundprinzipien und Erfolgsfaktoren guter Lehre. https://www.prolehre.tum.de/fileadmin/w00btq/www/Angebote_Broschueren_Handreichungen/prolehre_erfolgsfaktoren.pdf, Stand vom 14. Oktober 2020.
- Bittner, N. & Fiebig, H.** (2018). Studentische Perspektiven auf Studium & Lehre. In N. Auferkorte-Michaelis und F. Linde (Hrsg.), *Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch* (S. 74-96). Leverkusen: Barbara Budrich Verlag.
- Bortz, J. & Döring, N.** (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Frank, S. & Iller, C.** (2013). *Kompetenzorientierung – mehr als ein didaktisches Prinzip*. <https://www.die-bonn.de/doks/report/2013-erwachsenenbildung-03.pdf>, Stand vom 26.06.2020.
- Jorzik, B.** (2010). Viel Preis, wenig Ehr. Lehrpreise in Deutschland. In P. Treppe, „Ausgezeichnete Lehre!“. *Lehrpreise an Universitäten. Erörterungen – Konzepte – Vergabepaxis* (S. 117 - 140). Münster: Waxmann.
- Jütte, W., Walber, M. & Lobe, C.** (2017). *Das Neue in der Hochschullehre. Lehrinnovationen aus der Perspektive der hochschulbezogenen Lehr-Lern-Forschung*. Wiesbaden: Springer.
- Kauffeld, S. & Othmer, J.** (2019). *Handbuch Innovative Lehre*. Wiesbaden: Springer.
- Krempkow, R.** (1998). *Ist „gute Lehre“ meßbar? – Untersuchungen zur Validität, Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit studentischer Lehrbewertungen*. Hamburg: Diplomarbeiten Agentur.
- Mirastschijski, I., Sachse, A.-L., Meyer-Wegner, K., Salzmann, S., Garten, C., Landmann, M. & Herzig, S.** (2017). *Kriterien guter Lehre aus Studierendenperspektive. Eine quantitativ-qualitative Erhebung an der Universität zu Köln*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Rindermann, H.** (2016). Lehrveranstaltungsevaluationen an Hochschulen. In D. Großmann & T. Wolbring (Hrsg.), *Evaluation von Studium und Lehre*.

Grundlagen, methodische Herausforderungen und Lösungsansätze (S. 227-262). Wiesbaden: Springer.

Schallmo, D. R. (2017). *Design Thinking erfolgreich anwenden. So entwickeln Sie in 7 Phasen kundenorientierte Produkte und Dienstleistungen*. Wiesbaden: Springer.

Schiefner, M. & Eugster, B. (2010). Sichtbarkeit von Lehre – Gedanken am Beispiel des Lehrpreises. In P. Tremp, „*Ausgezeichnete Lehre!*“. *Lehrpreise an Universitäten. Erörterungen – Konzepte – Vergabepraxis* (S. 71-88). Münster: Waxmann.

Schneider, M. & Mustafić, M. (Hrsg.) (2015). *Gute Hochschullehre: Eine evidenzbasierte Orientierungshilfe*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Schneider, M. & Preckel, F. (2017). Variables associated with achievement in higher education: A systematic review of meta-analyses. *Psychological Bulletin*, 143, 565-600.

Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2018). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Oldenbourg: De Gruyter.

Spinath, B., Antoni, C., Bühner, M., Elsner, B., Erdfelder, E., Fydrich, T., Gollwitzer, M., Heinrichs, M., König, C. J. & Vaterrodt, B. (2018). Empfehlungen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre. *Psychologische Rundschau*, 69, 183-192. <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000408>

Stumpf, S. & Koeppel, G. (2019). Leistungsmotivation bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften. Eine empirische Analyse und Ableitung hochschuldidaktischer Folgerungen. In Y.-B. Böhler, S. Heuchemer & B. Szczyrba (Hrsg.), *Hochschuldidaktik erforscht wissenschaftliche Perspektiven auf Lehren und Lernen – Profilbildung und Wertefragen in der Hochschulentwicklung IV* (S. 91-101). Köln: Cologne Open Science.

Tafner, G. (2016). Forschende Lehrende als akademisches Selbstverständnis. Professionalisierung durch Forschung an den Pädagogischen Hochschulen. In R. Egger (Hrsg.), *Qualität in Studium und Lehre. Kompetenz- und Wissensmanagement im steirischen Hochschulraum* (S. 65-80). Wiesbaden: Springer.

Tremp, P. (2010). Lehrpreise an Universitäten – Einleitung. In P. Tremp, „*Ausgezeichnete Lehre!*“. *Lehrpreise an Universitäten. Erörterungen – Konzepte – Vergabep Praxis* (S. 13-26). Münster: Waxmann.

Ulrich, I. (2016). *Gute Lehre in der Hochschule. Praxistipps zur Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen*. Wiesbaden: Springer.

Webler, W.-D. (1991). Kriterien für gute akademische Lehre. *Das Hochschulwesen*, 6, 243-249.

Wilkesmann, U. & Schmid, C. J. (2010). Ist der Lehrpreis ein Leistungsanreiz für die Lehre? Theorie und empirische Evidenz. In P. Tremp, „*Ausgezeichnete Lehre!*“. *Lehrpreise an Universitäten. Erörterungen – Konzepte – Vergabep Praxis* (S. 39-56). Münster: Waxmann.

Wildt, J. (2013) Was ist gute Lehre? – Ansichten aus dem Blickwinkel der Hochschuldidaktik. In S. Claus & M. Pietzonka (Hrsg.), *Studium und Lehre nach Bologna* (57-66). Springer VS: Wiesbaden.

Zellweger, F. & Zimmermann, T. (2012). Gute Fachhochschullehre aus Sicht von Studierenden. In T. Zimmermann & F. Zellweger (Hrsg.), *Lernendenorientierung* (S. 39-60). Bern: hep.

Züll, C. & Menold, N. (2019). Offene Fragen. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 855-862). Wiesbaden: Springer.

Autor*innen



B.A. Johanna WOLL || Hochschule Kaiserslautern ||
Schoenstr. 11, D-67659 Kaiserslautern

www.hs-kl.de

johanna.woll@hs-kl.de



Dipl.-Soz. Hanna HETTRICH || Hochschule Kaiserslautern ||
Amerikastr. 1, D-66482 Zweibrücken

www.hs-kl.de

hanna.hettrich@hs-kl.de



M.A. Kathrin KILIAN || Hochschule Kaiserslautern ||
Schoenstr. 11, D-67659 Kaiserslautern

www.hs-kl.de

kathrin.kilian@hs-kl.de